

*muesstend sy daz mit gwalt gewünnen, wurde mit dem laeben niemant darvon komen. Sollicher redt erschrack der von brandys und antwortt, so fer man in by den sinen als einen vogt liesse bliben, wölte er da uffgaeben. Ward im daruff wider gesagt, er hette den Eidgnossen übel geredet [...]. Uff das ward er gfaenglich gan Rapperschwyl geschickt, das schloss blünderet und dernach verbrentt.*⁹³

Im zweiten Teil des Burgenspiels, als die Burg bereits belagert wurde, meint der Burgvogt: *„Und der Freiherr sitzt wieder geborgen in seiner festen Burg zu Vaduz.*“⁹⁴ Tatsächlich aber wurde er zu jener Zeit bereits verhaftet und seine Burg abgebrannt.

Später wurde Ludwig im Austausch mit Rudolf von Rappenstein, dem Landammann zu Appenzell, der auf österreichischer Seite in Gefangenschaft war, freigelassen. Dabei erhielt er sein Land und alle seine Rechte wieder zurück.⁹⁵ Im liechtensteinischen Landesarchiv befindet sich eine Urkunde vom 13. Dezember 1499 worin die Ratsherren der eidgenössischen Tagsatzung Ludwig von Brandis die während des Schwabenkriegs entzogene Grafschaft Vaduz wieder übergeben. *„So ubergeben wir von unsern handen dem benanten her Ludwigen von Brandis die graffschaft Vadutz mit aller ir herlichait gerechtigkeit und zuo gehoerd lut, [...] das sy dem bemelten von Brandiss hinfur hulden schweren und zetuond pflichtig sin soellen, wie sy im vor ingannng des kriegs zetuond schuldig gewessen sind, alles incrafft ditz briefs.*“⁹⁶

4.2.7. Praxedis von Brandis

In Minsts Burgenspiel vermählt sich der junge Johann Donat mit der schönen Praxedis, der Tochter von Ludwig von Brandis. In Wirklichkeit blieb Ludwig von Brandis jedoch kinderlos, weswegen die Grafschaft Vaduz nach seinem Tod an seinen Neffen Graf Rudolf von Sulz fiel.⁹⁷

Aus Büchels Erzählung von 1914 geht hervor, dass Johann Donat von Ramschwag mit Praxedis von Mont verheiratet war.⁹⁸ Praxedis stammt demzufolge aus einer wohlhabenden bündnerischen Patrizierfamilie. Nach Büchel wurde der Sohn von Johann Donat und Pra-

⁹³ Gutmann, 2010, S. 811

⁹⁴ Minst, 1925, S. 36

⁹⁵ Vgl. Goop, 1999, S. 104

⁹⁶ Liechtensteinisches Urkundenbuch – digital, Teil II. Liechtensteinisches Landesarchiv, U18.

⁹⁷ Vgl. Stievermann, 2013, S. 109

⁹⁸ Vgl. Büchel, 1914, S. 54